

MERK.
Telefonbau GmbH



Historie Merk

Historie Merk

In den Münchener Neuesten Nachrichten Nr. 24 vom 24.8.1930 gab der Ministerialrat Stegmann der Königlich Bayrischen Post- und Telegraphenverwaltung einen Überblick über die Anfänge der automatischen Telefonie in Bayern. Dabei erwähnte er einen Vortrag, den er am 22.3.1899 im Elektrotechnischen Verein München zu dem Thema: "Automatische Telefonzentralen" hielt und berichtete weiter:

Einige Tage nach dem Vortrag meldete sich in meiner Wohnung ein junger Student namens Friedrich Merk. Er hatte in der Technischen Hochschule zufällig von einem Kommilitonen von dem Vortrag gehört. Der Gedanke der automatischen Vermittlung des Telefonverkehrs hatte einen so tiefen Eindruck auf Merk gemacht, daß er beschloß, sich fortan dieser neuen Technik zu widmen. Er teilte mir mit, er habe in einer schlaflosen Nacht einen Plan ausstudiert, wie sich jeder Teilnehmer in Berlin mit jedem Teilnehmer in Paris, Rom, Petersburg, usw. automatisch verbinden könnte. Ich antwortete: "Langsam, lieber Herr Merk, soweit sind wir noch nicht." Die Idee Merks ist erst 25 Jahre später im Nahverkehr verwirklicht worden. Merk selbst aber hat als Erfinder und Konstrukteur bei der Firma Ludwig Loewe & Co, Siemens & Halske, Mix & Genest und schließlich als Gründer der Firma Friedrich Merk Telefonbau A.-G. einen rühmlichen Anteil an der Entwicklung des automatischen Telefons genommen.

Welche Auswirkungen dieser Vortrag aus dem Jahre 1899 im einzelnen hatte, ist in der Folge kurz dargestellt:

11.10. 1922	Gründung der Friedrich Merk Aktiengesellschaft Eintrag in das Handelsregister Firmensitz München, Schlothauer Straße
1925	Firmensitz München, Warngauer Straße 32
1926	Interessensgemeinschaftsvertrag mit TN vom 22.10.1926
1963	Novellierung des Interessensgemeinschafts- vertrages vom 12.12.1963
1967	Änderung der Rechtsform in eine GmbH
1969	Aufnahme der Entwicklung und Fertigung der ersten Anzeigeelemente
1973	Übernahme von Entwicklung und Produktion der Gefahrenmeldetechnik von der TN GmbH
1974	Verlängerung des Interessensgemeinschaftsvertrages
1976	Beherrschungsvertrag vom 1.4.1976
1986	Übernahme des Geschäftsbereichs Sicherheits- technik im Telenorma Konzern
1987	Verlegung von Verwaltung, Entwicklung und Vertrieb in die Rosenheimer Straße 138, 8000 München 80 Zusammenführung der Fertigungsstandorte in der Warngauer Straße und im Werk Erding

Bis zur Umwandlung der Friedrich Merk AG in eine GmbH wurden die Aktien an der Münchner Börse im Freiverkehr gehandelt. Mit Umwandlung in eine GmbH wurden gleichzeitig die Anteile der Kommanditisten von TN bei der TN GmbH vereinigt. Mitte der 70er Jahre schied der letzte Namensträger als Anteilseigner von Merk aus. Über die Beteiligungsverhältnisse in den 50er und 70er Jahren gibt die folgende Darstellung einen Überblick.

	Aktienkapital 31.12.56		GmbH Stammkapital 31.12.71	
	TDM	%	TDM	%
Senator Carl Lehner, Frankfurt	21,5	2,2		
Fritz Lehner, Frankfurt	28,0	2,8		
Marie Weintraud, Frankfurt	40,5	4,0		
Dr. Harry Leichthammer, Frankfurt	100,5	10,0		
Frieda Leichthammer, Frankfurt	74,5	7,5		
C. Ludwig Lehner, Frankfurt	40,5	4,0		
Dr. Ulrich Engel, Frankfurt	40,5	4,0		
Dr. Alice Wrede, München	170,5	17,1	1.023,0	17,05
Karl Balleis, München	15,0	1,5		
TN GmbH, Frankfurt	352,1	35,2	4.935,6	82,26
TN Lehner & Co, Frankfurt	92,5	9,3		
Streubesitz	23,9	2,4		
Bankhaus Aufhäuser, München			28,2	0,47
Isolde Merk, Frankfurt			13,2	0,22
	1.000	100	6.000	100

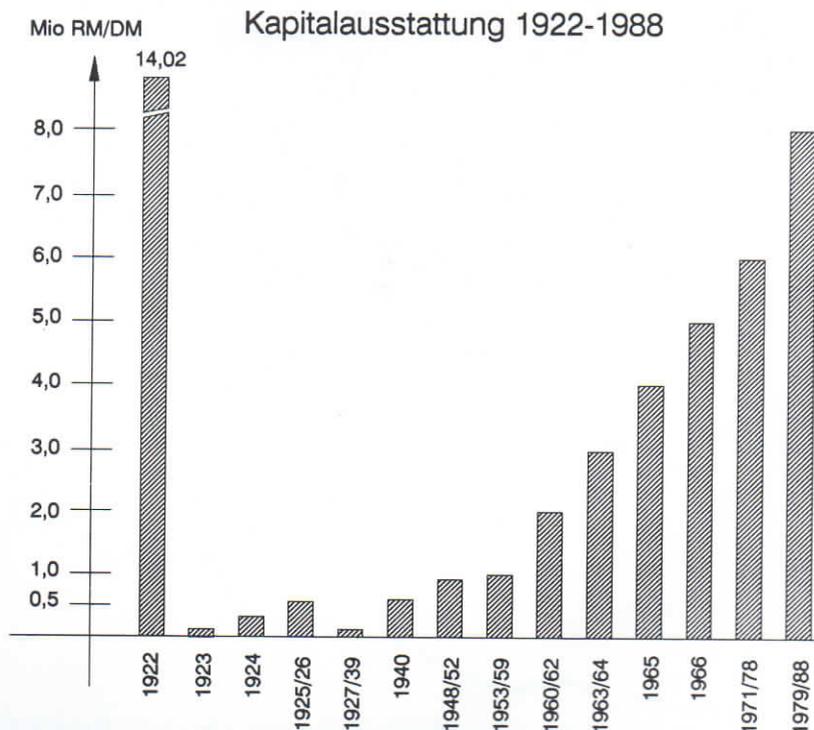
Entwicklung des Unternehmens

Kapitalausstattung

Bei Gründung des Unternehmens im Oktober 1922 befand sich die Wirtschaft im Deutschen Reich in der beginnenden Inflationsphase, so daß die Kapitalausstattung von 14 Mio. RM stark inflationsbedingt war. Im Jahre 1923 erfolgte mit der Einführung der Rentenmark und dem Ende der Inflation die Umstellung auf eine Kapitalausstattung von 110.000 RM.

Im Jahre 1927 mußte aufgrund der großen Verluste in den Jahren bis 1926 ein Kapitalschnitt im Verhältnis 1:10 vorgenommen werden, wobei nach dem Kapitalschnitt das Kapital wieder auf 110.000 RM durch Ausgabe neuer Aktien an neue Kapitalgeber aus dem Fuld-Konzern aufgestockt wurde.

Im Jahre 1948 erfolgte dann mit der Währungsreform die Umstellung des Kapitals auf DM. In den Folgejahren wurde das Stammkapital, der Entwicklung des Unternehmens entsprechend, in Schritten von jeweils 1 bis 2 Mio. DM auf insgesamt 8 Mio. DM erhöht.



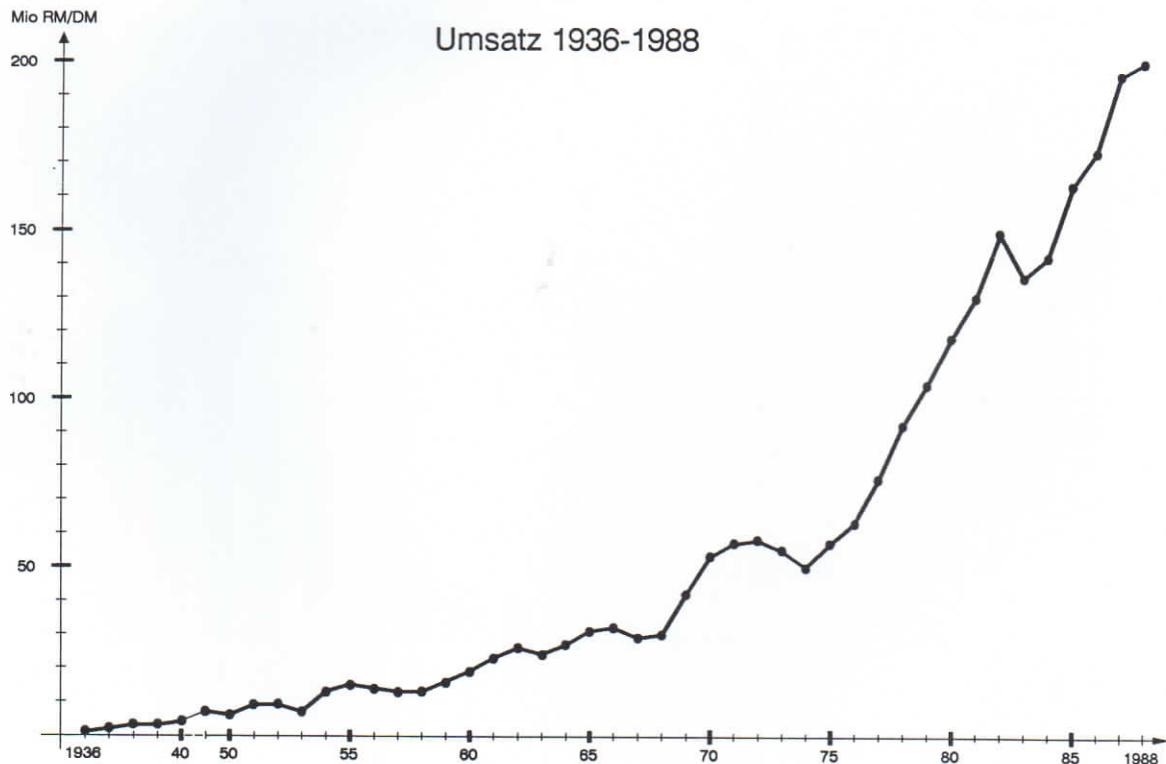
Umsatz

Merk wurde ursprünglich als Zulieferant für die Bayrische Postverwaltung gegründet. Nach der Integration der Bayrischen Postverwaltung in die Reichspost Mitte der 20er Jahre entfiel für Merk der Hauptabnehmer. Dadurch kam es 1926 zu erheblichen Verlusten und dem Einstieg der Fuld-Gruppe bei Merk als Teilhaber.

Bis 1936 entwickelte sich der Umsatz relativ langsam auf 0,8 Mio. RM. Mit der Forcierung der Rüstung in der NS-Zeit stiegen auch die Umsätze von Merk zwischen 1936 und 1940 um nahezu den Faktor 5.

Mit dem Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland entwickelte sich dieser Umsatz von Merk kontinuierlich bis Ende der 60er Jahre. Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre nahm dann Merk an dem starken Wachstum des Telefongeschäfts durch die Ausdehnung des Selbstwählfertendienstes der Deutschen Bundespost teil.

Ab 1973 entwickelte sich der Merk-Umsatz mit einer enormen Steigerungsrate. Dies war bedingt durch den Einstieg in das Gefahrenmeldetechnik-Geschäft, durch die Aufnahme des Anzeigetechnik-Geschäfts und durch das weitere Wachstum des Geschäfts mit Geräten der Fernsprechtechnik. Bei letzteren wirkte sich insbesondere die Verlagerung von Intelligenz in die Telefonendgeräte und damit die Erhöhung der Gerätepreise positiv aus.

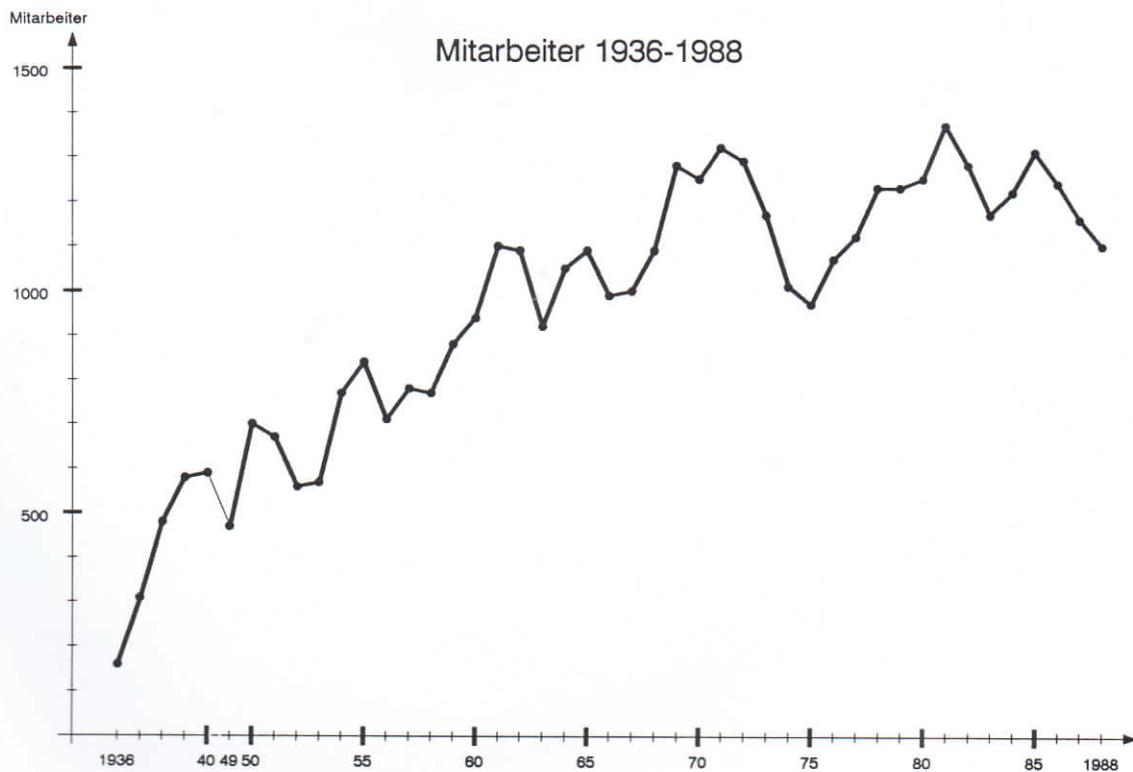


Mitarbeiter

In den ersten 14 Jahren bis 1936 entwickelte sich die Anzahl der Mitarbeiter bei Merk kontinuierlich bis auf eine Größenordnung von 150 Mitarbeitern. Durch die erheblichen Umsatzsteigerungen in den Jahren 1936 bis 1940 stieg in diesem Zeitraum die Anzahl der Mitarbeiter auf nahezu 600 Mitarbeiter an.

In den Aufbaujahren der BRD und dem damit zusammenhängenden Wachstum des Umsatzes mit Fernsprengeräten konventioneller Technik, erhöhte sich der Mitarbeiterstand kontinuierlich bis Anfang der 70er Jahre auf über 1.300 Mitarbeiter. Der konjunkturelle Einbruch Anfang der 70er Jahre führte erstmals zu einer deutlichen Reduzierung der Mitarbeiter auf knapp unter 1.000.

Das explosive Wachstum in den Jahren ab 1974 wurde dann von einer nur relativ geringfügig erhöhten Belegschaft bewältigt, wobei dazu im wesentlichen der Wegfall der konventionellen Technik und der Eintritt in die Elektronik verantwortlich war. Darüberhinaus kam ab 1986 hinzu, daß Fertigungstiefe im Bereich der Vorfertigung aufgegeben wurde und daß der Anteil an Handelsware, der bis Mitte der 80er Jahre nahe bei Null lag, deutlich zunahm.



Organe des Unternehmens

Zwischen 1922 und 1988 leiteten insgesamt 13 Geschäftsführer bzw. Vorstände die Geschicke des Unternehmens.

1922 - 1940	Friedrich Merk	Vorstand
1924	Franz Boller	Vorstand
1926 - 1956	Felix Maeser	Vorstand
1954 - 1985 (bis 1979 Vorstandsvorsitzender/Leiter der Geschäftsführung)	Dr. Ernst Wrede	Vorstand
1960 - 1970	Dr. Erich Gossel	Vorstand
1971 - 1974	Karl Balleis	stv. Geschäftsführer
1971 - 1978	Leonhard Rofler	Geschäftsführer
1975 - 1985	Constantin von Dziembowski	Leiter der Geschäftsführung
1978 - 1985	Dr. Erich Unger	Geschäftsführer
seit 1982	Dr. Klaus Haager	Geschäftsführer
1986 - 1987	Hans Joachim Leydecker	Geschäftsführer
1986 - 1989	Hans Diethelm Harenberg	Leiter der Geschäftsführung
seit 1988	Dieter Engelhardt	Geschäftsführer



Friedrich Merk



Felix Maeser



Dr. Ernst Wrede



Dr. Erich Gossel



Leonhard Rofler



Karl Balleis



Constantin von Dziembowski



Dr. Erich Unger



Dr. Klaus Haager



Hans Diethelm Harenberg



Hans Joachim Leydecker



Dieter Engelhardt

Ihnen standen hervorragende Persönlichkeiten als Aufsichtsräte zur Seite wie z.B. der Reichskanzler a.D., Dr. Wilhelm Cuno, der spätere Münchner Oberbürgermeister, Dr. Karl Scharnagl oder der Gründer der Bayerischen Volkspartei und Führer des Christlichen Bauernvereins, Dr. Georg Heim.

Im einzelnen waren folgende Aufsichtsräte für Merk tätig:

1922 - 1923	Dr. Georg Heim	Geheimer Landes-	Regensburg	AR Vorsitzender
1924 - 1925	"	Ökonomierat		stv. AR Vorsitzender
1926 - 1938	"	Führer d. Christl. Bauernvereins Gründer der Bayerischen Volkspartei		Aufsichtsrat
1922 - 1922	Alfred Müller	Bankdirektor	München	Aufsichtsrat
1922 - 1923	Franz Gerner	Rechtsanwalt	München	Aufsichtsrat
1922 - 1923	Paul Thorbecke	Rechtsanwalt	München	Aufsichtsrat
1922 - 1922	Julius Meister	Mitinhaber Fa. J. Meister Söhne	Zürich	Aufsichtsrat
1923 - 1925	Dr. Sebastian Heckelmann	Rechtsanwalt	München	stv. AR Vorsitzender
1926 - 1938	"			Aufsichtsrat
1939 - 1963	"			stv. AR Vorsitzender
1923	Dr. Scharnagl	Stadtrat Oberbürgermeister	München	Aufsichtsrat
1924 - 1932	Dr. Wilhelm Cuno	Geheimrat Reichskanzler a.D.	Hamburg	AR Vorsitzender
1924 - 1935	Rudolf Fridrichs	Konsul	Elberfeld	Aufsichtsrat
1924 - 1926	Dr. Fritz vom Bruck	Direktor	Berlin	Aufsichtsrat
1925 - 1936	Albrecht Graf von Bassewitz		Burg Schlitz	Aufsichtsrat
1926 - 1931	Harry Fuld	Konsul	Frankfurt	2. AR Vorsitzender
1926 - 1935	Ewald Liebrecht	Rittmeister a.D.	München	Aufsichtsrat
1926 - 1940	Franz Behrens	Reichstags- abgeordneter	Berlin	Aufsichtsrat
1931 - 1935	Richard von Flemming-Paatzig	Präsident der Landwirtschafts- kammer für Pommern	Stettin	Aufsichtsrat
1932	Carl Lehner	Senator	Frankfurt	Aufsichtsrat
1933 - 1959	"			AR Vorsitzender
1936 - 1951	Baron Dr. jur. Fritz von Flemming			Aufsichtsrat

1948 - 1953	Hermann Leicht- hammer		Frankfurt	Aufsichtsrat
1954 - 1977	Dr. Harry Leicht- hammer		Frankfurt	Aufsichtsrat
1953 - 1959	Friedrich Sperl	Generaldirektor	Frankfurt	Aufsichtsrat
1960 - 1965	"			AR Vorsitzender
1960 - 1963	Dipl.-Ing. Erich		Frankfurt	Aufsichtsrat
1964 - 1975	Weintraud			stv. AR Vorsitzender
1962 - 1985	Dr. Alice Wrede		München	stv. AR Vorsitzende
1966 - 1983	Winrich Behr	Generaldirektor	Frankfurt	AR Vorsitzender
1976 - 1989	Prof. Dr. Ing. Karl-Ludwig Plank		Frankfurt	Aufsichtsrat
1978 - 1985	Dr. Gerd Wigand		Frankfurt	Aufsichtsrat
1985 - 1989	"			AR Vorsitzender
1983 - 1985	Dr. Michael Schwarzer		Frankfurt	AR Vorsitzender
seit 1985	Dr. Ernst Wrede		München	stv. AR Vorsitzender
1985 - 1989	Hugo Schmitz		Köln	Aufsichtsrat

Um die Vertretung der Interessen der Belegschaft und den Ausgleich dieser Interessen mit den Erfordernissen des Unternehmens haben sich folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Aufsichtsräte bzw. Betriebsratsvorsitzende verdient gemacht:

Aufsichtsräte der Arbeitnehmerseite

	1953 - 1963	Josef Adam
	1953 - 1957	Andreas Rasch
	1958 - 1964	Otto Bartl
	1964 - 1972	Peter Rüdell
	1965 - 1973	Johann Zisik
	1972 - 1972	Elisabeth Poller
	1973 - 1977	Brigitte Müller
	1973 - 1977	Hugo Scheurer
	1977 - 1982	Hans Rademacher
	1977 - 1982	Leonhard Zucker
	1983 - 1987	Charlotte Schropp
seit	1983 - heute	Felix Schreyer
seit	1987 - heute	Christa Ruhland

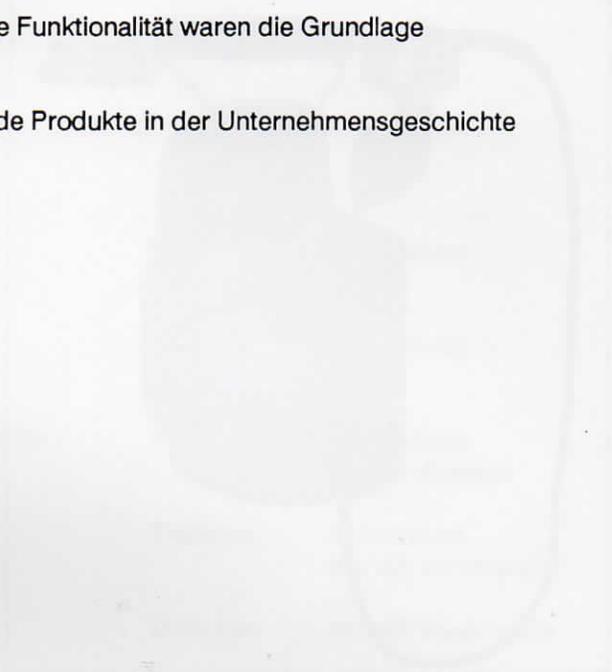
Betriebsratsvorsitzende

	Amtszeit nicht feststellbar	Josef Eichinger
	"	Karl Froschammer
	1949 - 1957	Andreas Messmer
	1957 - 1965	Otto Bartl
	1965 - 1973	Johann Zisik
	1973 - 1983	Leonhard Zucker
seit	1983 - heute	Felix Schreyer

Produkte

Fortschrittliche Produkte und zuverlässige Funktionalität waren die Grundlage der Entwicklung des Unternehmens.

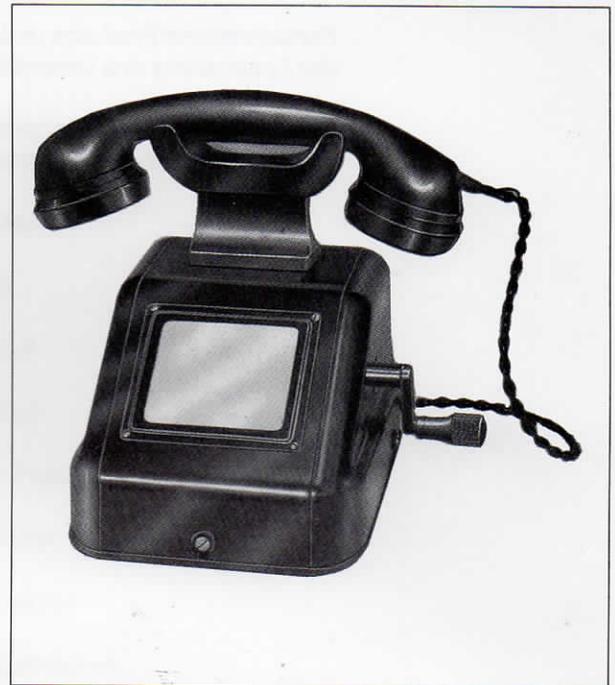
Einen Überblick über einige herausragende Produkte in der Unternehmensgeschichte zeigen die folgenden Bilder.



Angefangen hat es mit Standardapparaten für die Post



Fernsprechapparat für die Bayerische Post mit Spitznamen "Pferdefuß"
ca. 1925



Tischapparat OB 33 mit lokaler Speisung
ca. 1933



Tischmünzfernsprecher 55; wurde für die selbsttätige Kassierung von Gebühren bei Ortsgesprächen eingesetzt. Die Münzen werden auf ihren Durchmesser, ihre Stärke und Anzahl geprüft.
ca. 1955



Tischapparat für Wählbetrieb W 48 der Deutschen Bundespost mit Nummernschalter.
Hauptanschlußapparat nach der Währungsreform 1948.

Komfort-Apparate waren die logische Fortentwicklung



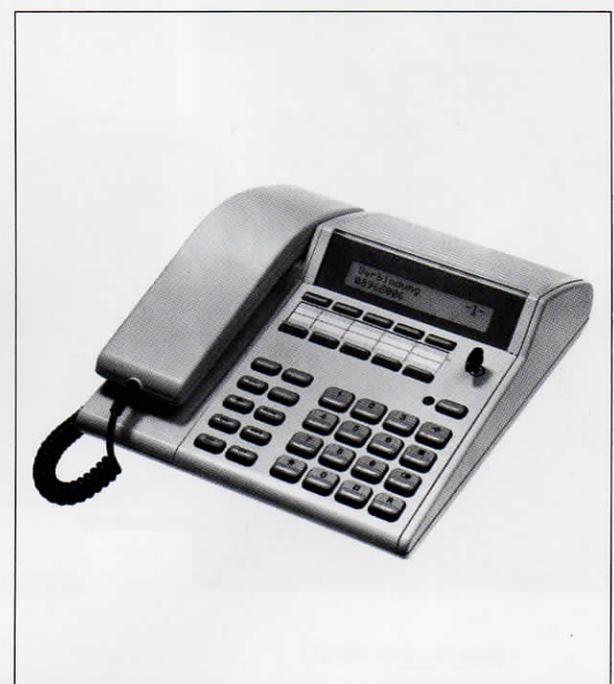
Erster Komfortapparat für die Deutsche Bundespost FeAp 82, Anfang der 80er Jahre



Kompaktapparat Moskito, ausgezeichnet für sein elegantes Design, 1987



Erster ISDN-Fernsprechapparat für die Deutsche Bundespost in Komfortausführung im T9-Design, 1988



Standard-ISDN-Fernsprechapparat der Deutschen Bundespost, 1988

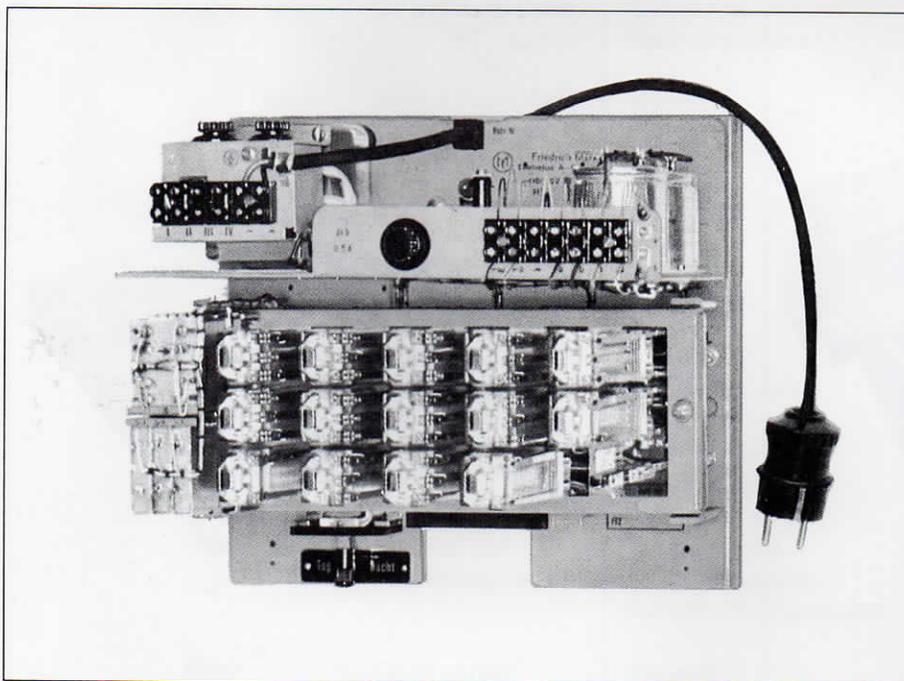
Der Einstieg in die Nebenstellenanlagen begann in den 50er Jahren durch die Initiative eines Mitarbeiters aus der Entwicklung Merk



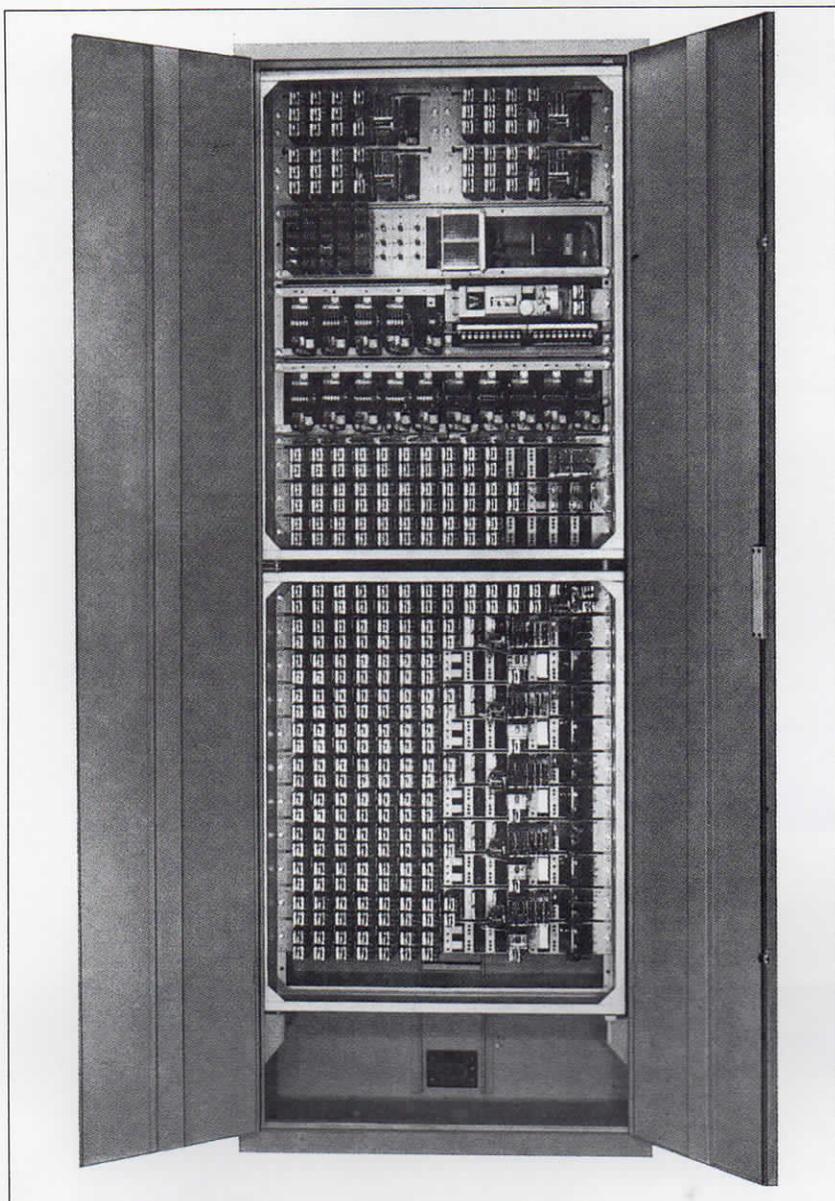
Hauptstelle zum Zwischenumschalter W 33a, Postmodell mit einer Amtsleitung und zwei Sprechstellen
ca. 1950



Reihenapparat für Kleine Reihenanlage, verwendbar auch als Chef- und Sekretäranlage mit einer Amtsleitung und bis zu 3 Sprechstellen
ca. 1953



Zwischenumschalter W 161
Relaisinrichtung, Schutzkappe abgenommen mit einer Amtsleitung und zwei Sprechstellen
1958



Merkur Nebenstellenanlage II D

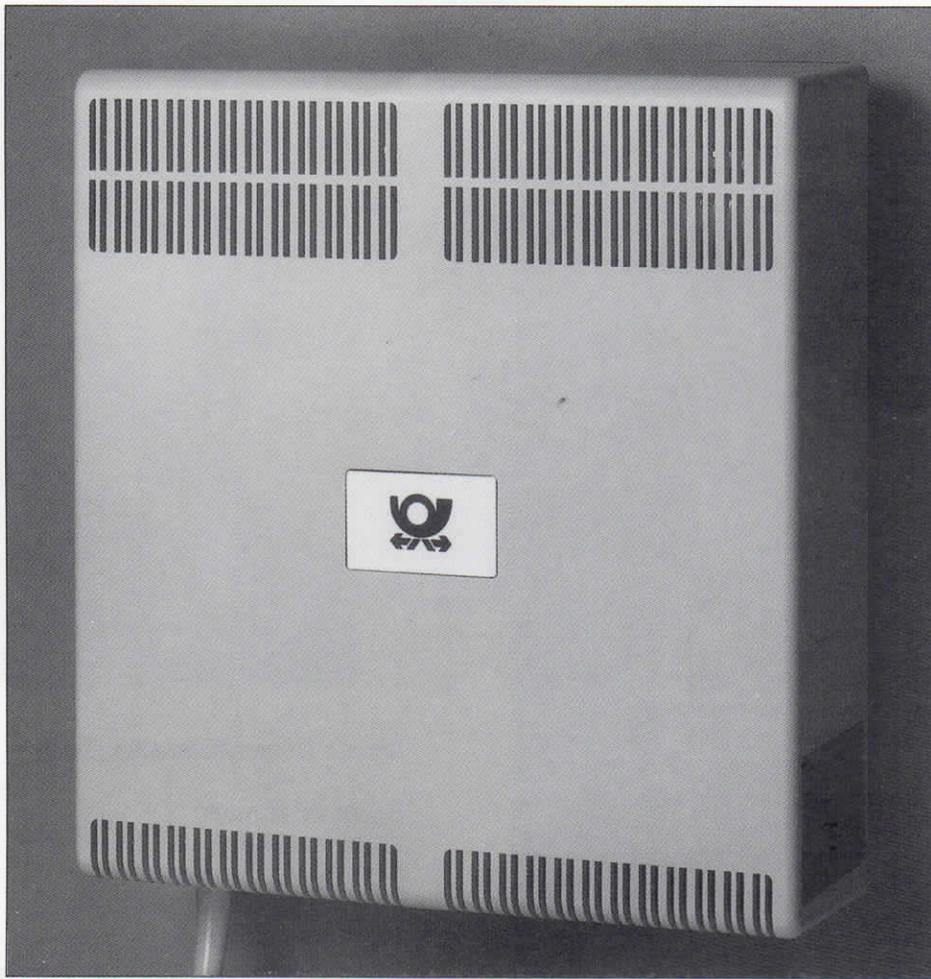
3-5 Amtsleitungen
25 Nebenstellen
3-5 Innenwege

mit Abfrageapparat

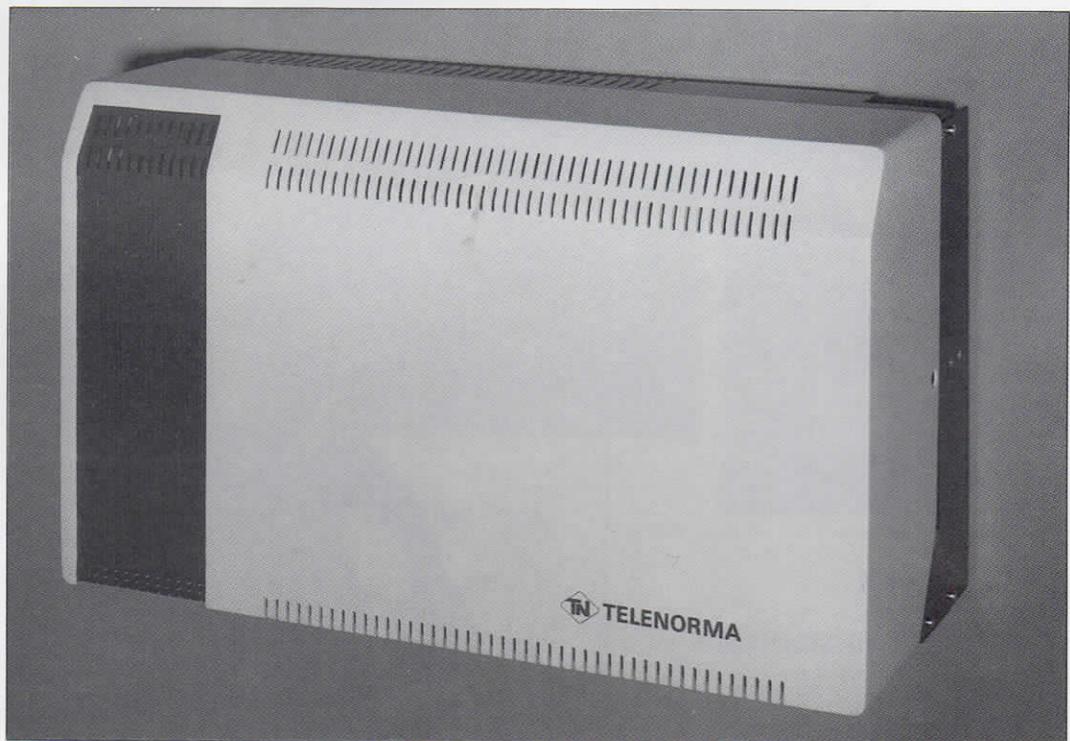
1955

Abfrageapparat II D



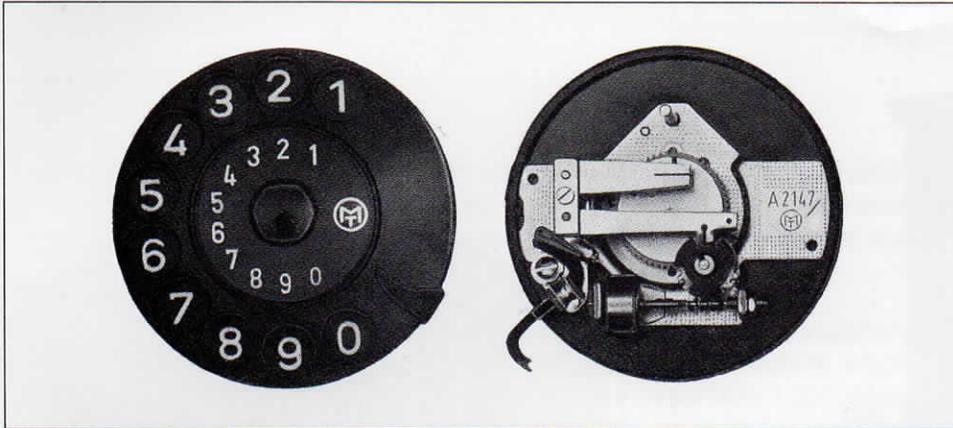


Familietelefonanlage
für 2 Amtsleitungen
und 5 Sprechstellen
1984



ISDN-Telekommunikationsanlage KIS mit einer Ausbaumöglichkeit bis zu 48 Ports
1989

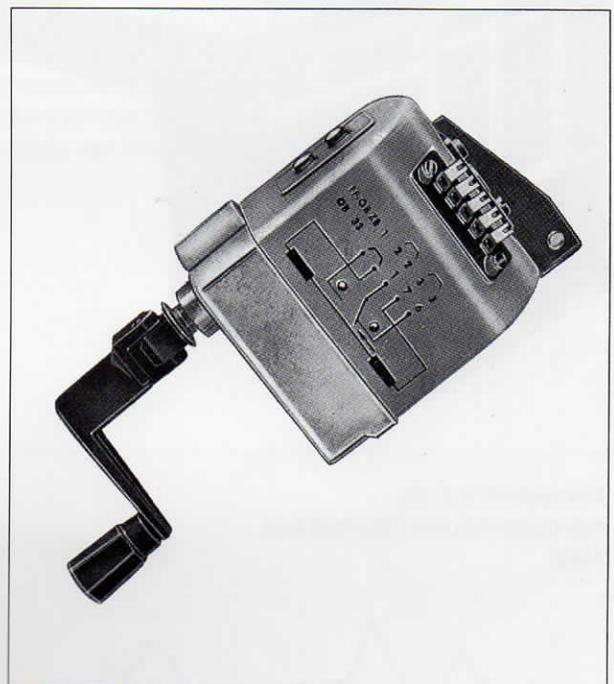
Elektromechanische Baugruppen trugen bis Mitte der 80er Jahre
in erheblichem Umfang zum Umsatz von Merk bei



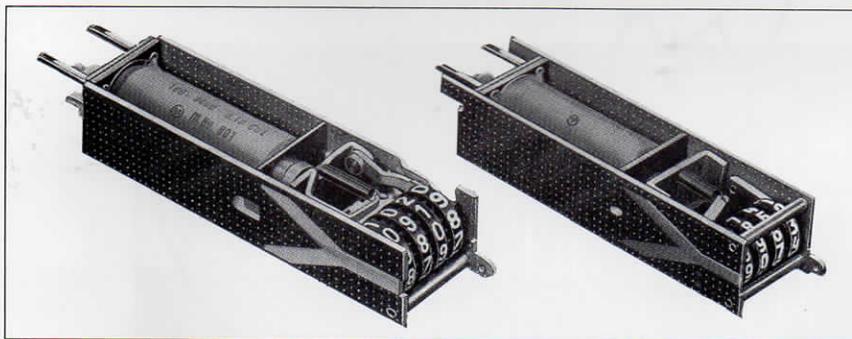
Nummernschalter



Dynamische Hörkapsel

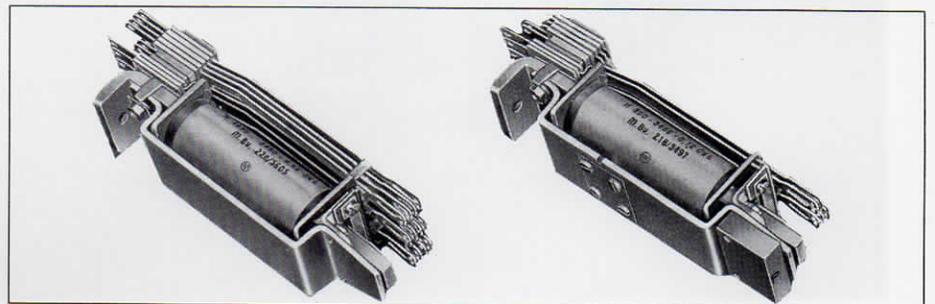


Kurbelinduktor

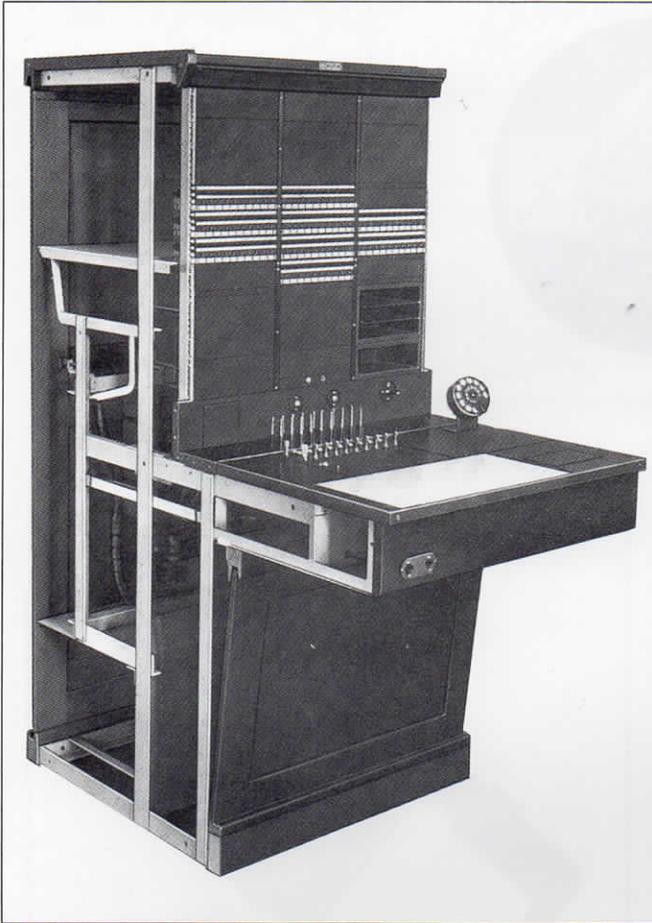


Gesprächszähler

Flachrelais



Der Amtsbau in den 50er Jahren und der erste Anrufbeantworter waren nur Episoden



Fernschrank F 36
mit ausgebautem Vielfachfeld
1950



Anrufbeantworter "Albiphon"
ca. 1963

Fernsaal, Fernamt München
Aufbau von Ämtern der
Deutschen Bundespost
in den 50er und 60er Jahren



Fortschrittliches Unternehmerdenken dokumentierte sich in der Ausdehnung der Unternehmenstätigkeit auf andere verwandte Gebiete der Telefonie. 1973 erfolgte der Start in die Gefahrenmeldetechnik.



Kleine Brandmeldezentrale BZ 1012/1024
1984



Manueller Brandmelder
Form G



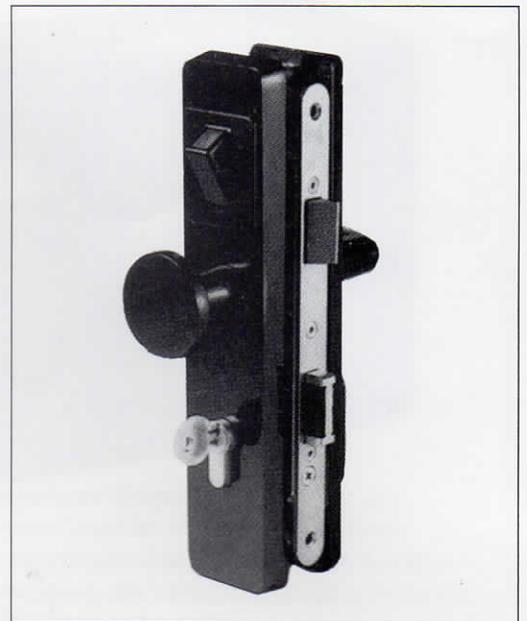
Mittlere Brandmeldezentrale BZ 1060
1987



Automatischer Melder
(Ionisations-Rauchmelder)



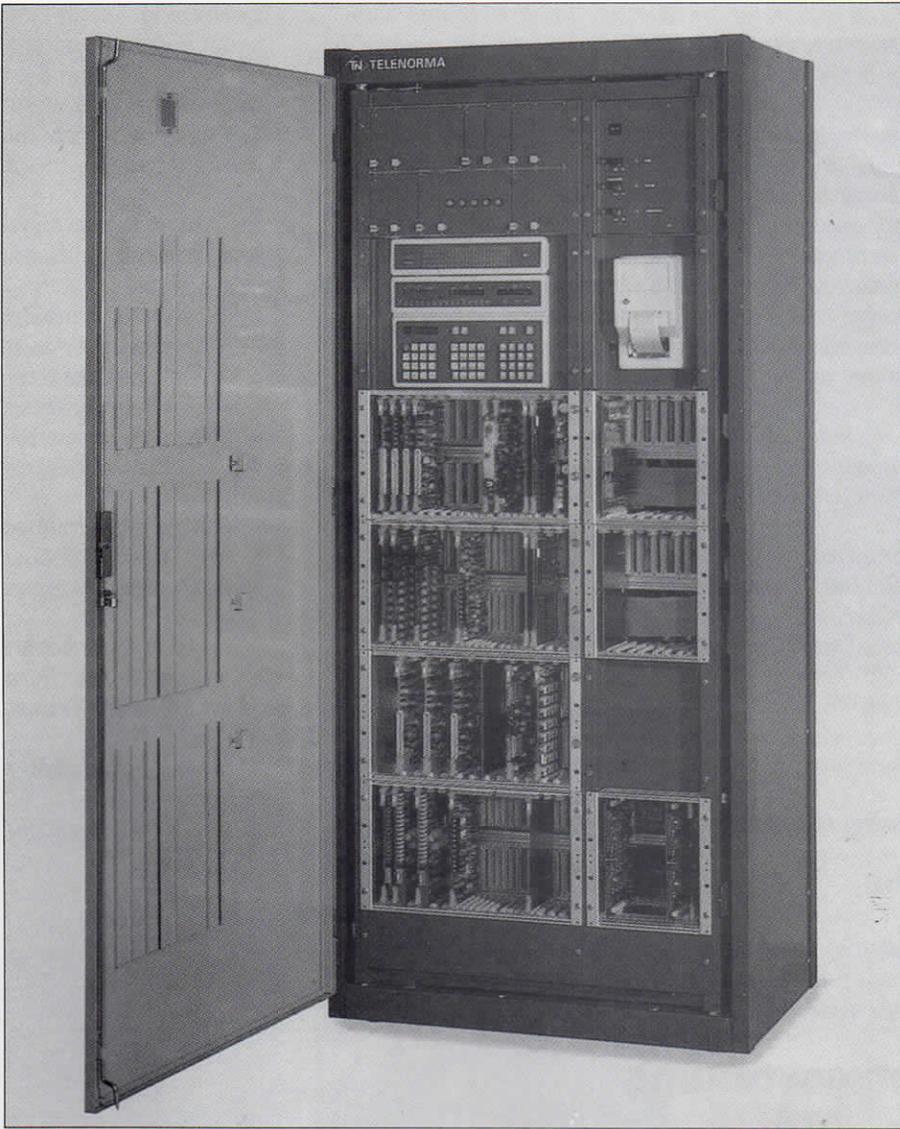
MZ 1000, eine Notrufzentrale unter Verwendung des Starkstromnetzes
1987



Blockschloß NBS 20
1989



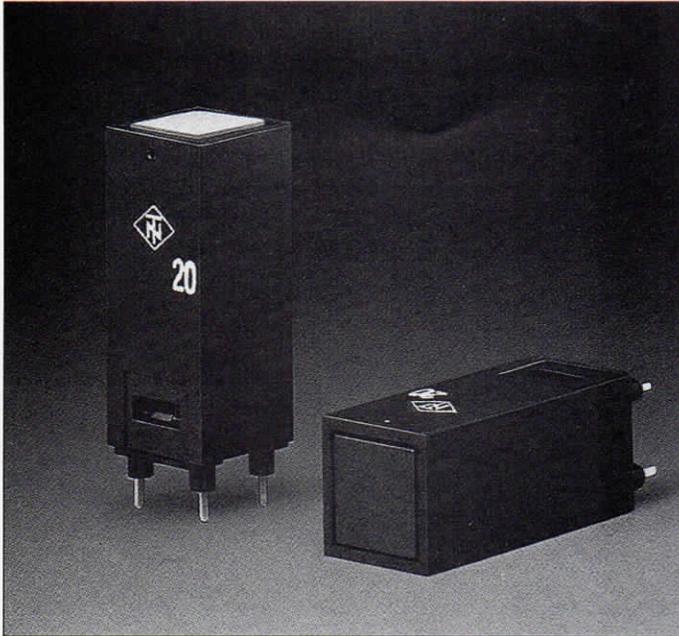
Störmelder und Alarmzentrale AZ 1010
1988



Zentrale des Universellen Gefahren-
meldesystems UGM 2005/2020.
Baustufe 3, geöffnet
1982

Universelle Bedieneinheit



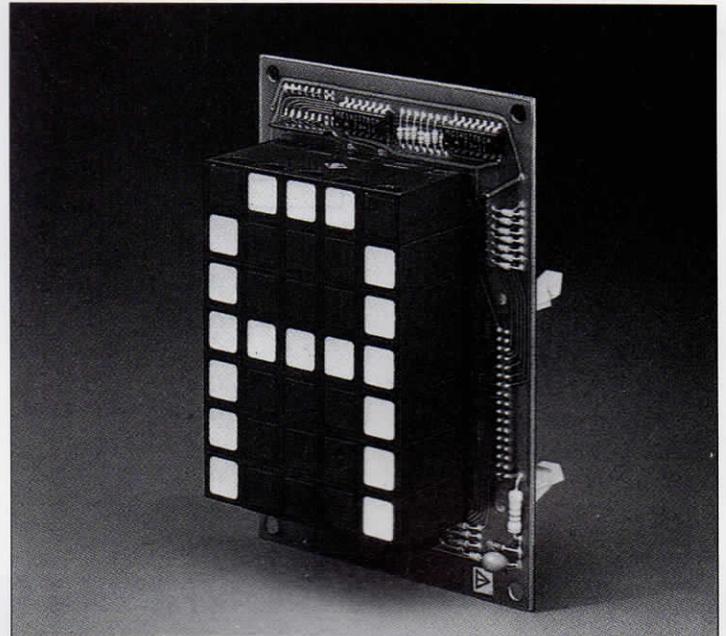


1969 begann Merk mit der Entwicklung des bistabilen Anzeigeelements den Einstieg in den expansiven Markt der Anzeigetechnik

Anzeigeelement
AE 14
1970

Das Anzeigeelement ist bistabil und wird durch einen Impuls angesteuert. Hierdurch ergibt sich nach der Ansteuerung eine Anzeige, die ohne Energiebedarf erhalten bleibt - wichtig bei Batteriebetrieb und mobilen Anzeigeanlagen. Bei Stromausfall entsteht kein Informationsverlust.

Anzeigeblock
Die Anzeigefläche eines Blockes wird aus 35 Anzeigeelementen AE 14 gebildet, die im Raster 5x7 auf einer Leiterplatte angeordnet sind.
1975



Bus-Anzeigesystem für die Busse des Münchner Verkehrs-Verbundes
1985



Sportanzeigesystem
Sporthalle Sindelfingen, 1980



Flughafenanzeigesystem
Flughafen Wien-Schwechat
1986



Börsenkursanzeigesystem
Börse Frankfurt
1988